

BDP zur Sicherheitspolitik : Bereitschaft, Mittel und WEA

Autor(en): **Hess, Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BDP zur Sicherheitspolitik: Bereitschaft, Mittel und WEA

Auch der neutrale Kleinstaat Schweiz ist keine Insel der Glückseligen. Eine starke, gut ausgerüstete und rasch mobilisierbare Milizarmee ist unabdingbar, um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Der mit der WEA eingeschlagene Weg stimmt – die dafür nötigen finanziellen Mittel sind zu sprechen.

Lorenz Hess

Die Armee ist und bleibt auch in Zukunft ein wichtiges Instrument der schweizerischen Sicherheitspolitik. Heutige Gefahren sind dynamischer, komplexer und diffuser geworden. Die Schweiz ist denselben Bedrohungen und Gefahren ausgesetzt wie andere europäische Länder. Die wahrscheinlichsten Herausforderungen für die Armee sind das Offenhalten und Sichern der Hauptachsen, der Schutz von Städten und Agglomerationen sowie wichtigen Infrastrukturen. Solche Aufgaben können auch zur Verteidigung gehören, wie sie die Verfassung als Armeeaufgabe definiert. Der verfassungsmässige Begriff der Verteidigung darf nicht so ausgelegt werden, als ob es sich um eine taktische Kampfform handeln würde. Eine umfassende Verteidigung wäre unserer Ansicht nach nur noch in Kooperation zu bewältigen. Die BDP lehnt einen Beitritt zur NATO ausdrücklich ab, ist jedoch offen für angemessene Kooperationen, die im Rahmen unserer Neutralität möglich sind.

Wie bewältigt die Armee sicherheitspolitische Herausforderungen?

Das heutige und auch das künftige sicherheitspolitische Umfeld sind vor allem von Unsicherheit geprägt. Die Armee muss sich daher flexibel auf ein breites Spektrum von möglichen Bedrohungen und Gefahren ausrichten können. Zentral ist in diesem Zusammenhang die Bereitschaft. Die BDP begrüsst die mit der WEA vorgesehene Verbesserung des Bereitschaftssystems und sie ist sich auch bewusst, dass eine höhere Bereitschaft mit Kosten verbunden ist. Auch die vorgesehene Aufwertung der Ausbildung ist positiv zu bewerten. Anzustreben ist eine Trendwende, damit die Wirtschaft wieder ver-

mehrt militärische Kaderleute schätzt und anstellt.

Welches sind die politischen Voraussetzungen dazu?

Der sicherheitspolitische Diskurs in der Schweiz würde gewinnen, wenn neben den Stärken auch die Grenzen unserer militärischen Leistungsfähigkeit anerkannt würden. Das gäbe Raum für konstruktivere Töne. Es ist nötig, dass die Sicherheitspolitik und auch die damit zusammenhängenden Armeefragen wieder in ruhigere Fahrt kommen. Was mich beunruhigt, sind insbesondere die Finanzen. Das Parlament hat seinen Willen mehrfach bekundet, dass der Armee 5 Mrd. CHF

Ständerat hat die WEA behandelt, das vom Bundesrat vorgelegte Konzept zu sehr grossen Teilen bestätigt und – wo dies sinnvoll ist – auch Korrekturen vorgenommen. Der Nationalrat dürfte wohl in die gleiche Richtung gehen. Jetzt stehen Bundesrat und Parlament in der Pflicht, auch die dafür benötigten Mittel zu sprechen.

Was will die BDP dazu beitragen?

Die BDP steht hinter einer schlanken, effizienten und gut ausgerüsteten Milizarmee und den vom Parlament gesetzten Rahmenbedingungen, das heisst einen Sollbestand von 100 000 Armeeangehörigen und einem Ausgabenplafond von jährlich 5 Milliarden Franken. Wir stehen hinter der vom Bundesrat vorgelegten Weiterentwicklung der Armee mit den vom Parlament vorgenommenen Verbesserungen. Wichtig ist, dass die zwischen Bundesrat und Parlament ausgehandelten Eckwerte, das heisst 100 000 Sollbestand



Hess Lorenz

Nationalrat BDP Kanton Bern

Eidg. dipl. PR-Berater

Gemeindepräsident

Unternehmer

Militärischer Grad:
Oberst

Aktuelle Parlamentsmandate:
Kommission für soziale Sicherheit
und Gesundheit NR

jährlich zur Verfügung stehen müssen. Angesichts der anstehenden Sparprogramme müssen wir in dieser Sache hart bleiben. Auch die Armee XXI ist seinerzeit mit der Zusicherung von 4,3 Mrd. CHF gestartet und das Budget sank anschliessend kontinuierlich. Die bekannte Schiefelage zwischen Leistungen und Ressourcen, in der sich die Armee heute befindet, und die auftretenden Mängel waren die direkte Folge. Diesen Fehler dürfen wir nicht wiederholen. Die Politik hat zum Leistungsprofil der Armee ja gesagt. Der

und 5 Mrd. CHF, stabil gehalten werden. Die 5 Mrd. CHF sind ein plausibler Wert, der umsetzbar ist. Die BDP wird sich dafür einsetzen, dass die Armee die benötigten Mittel erhält. In der ersten Jahreshälfte 2016 wird der Bundesrat die Botschaft zum Zahlungsrahmen ans Parlament überweisen. Wir erwarten, dass der Zahlungsrahmen für die Periode 2017–2020 bei 19,5 Mrd. CHF liegt, wie dies in der Botschaft zur WEA angekündigt wurde. Andernfalls müsste dies vom Parlament korrigiert werden. ■